

Über Freunde und Kollegen

Freund, Feind, Bekannter und Kollege – viele Wörter beschreiben unsere Beziehungen. Aber nicht in allen Ländern werden diese Wörter gleich benutzt. In manchen Ländern, zum Beispiel in Großbritannien oder in den USA, sagt man oft schon „Freund“, wenn man jemanden zum ersten Mal sieht. In Deutschland macht man das nicht so. Hier trennt man genau zwischen Bekannten, Kollegen und Freunden. Bekannte sind alle, die man kennt. Kollegen arbeiten zusammen. Sie sind in einer Firma, arbeiten an dem gleichen Projekt oder haben den gleichen Beruf. Und was ist dann ein Freund? Ein Freund ist mehr: Man kennt ihn besser und man mag ihn besonders. In dem berühmten Kinderbuch „Jim Knopf und die Wilde 13“ von Michael Ende zum Beispiel arbeiten Jim Knopf und Lukas zusammen. Sie fahren Züge und fahren von einem Abenteuer zum nächsten. Sie lernen sich kennen und wie sagen sie „Hallo“ zueinander? Hier ist ein Beispiel aus dem Buch: „Guten Tag, Lukas!“, sagt Jim. „Guten Tag, Kollege!“, antwortet Lukas. Jim weiß nicht genau, was das Wort „Kollege“ bedeutet. Aber er versteht, dass es etwas ist, was Zugführer zueinander sagen. Und was ist ein Feind? Ein Feind ist das Gegenteil von einem Freund. Feinde hassen sich. Aber kein Mensch sagt: „Hallo! Guten Tag, mein lieber Feind!“ Das sagen auch Deutsche nicht. Man sagt lieber: „Hallo! Guten Tag, mein lieber Freund.“ Auch, wenn das nicht stimmt.

Quelle: Franz Specht, Zwischendurch mal...Landeskunde, Seite 64-65. Der Text wurde gekürzt und geändert.

Schönheiten aus Deutschland

Viele junge Frauen träumen davon als Model zu arbeiten. Sie möchten berühmt werden und sind deswegen zu allem bereit: Sie hungern und machen sogar manchmal ihre Gesundheit kaputt. Der Traum wird aber für die meisten nicht wahr. Nur ganz wenige haben Erfolg. Wie zum Beispiel Heidi Klum oder Claudia Schiffer. Jetzt sind die beiden schon alt, aber sie sind immer noch die bekanntesten deutschen Fotomodelle.

Heidi Klum ist heute international bekannt. Sie verdient im deutschen Fernsehen

viel Geld mit ihrer Show: „Germany's Next Topmodel“. Jetzt wählt sie unter jungen Mädchen neue Models aus. Es gibt bestimmt schon zehn Folgen von ihrer Show und es geht immer weiter. Heidi Klum sagt am Ende jeder Show immer: „Ihr seid tolle Frauen! Bis zum nächsten Mal!“

Die Geschichte deutscher Topmodels beginnt 1936 mit Karin Stilke. Jetzt ist sie 90 Jahre alt, sieht aber immer noch gut aus. Karin Stilke schreibt ein Buch über ihr Leben und sie zeigt ihre Fotos im Hamburger Museum für Kunst. Wenn sie aber die Show „Germany's Next Topmodel“ im Fernsehen sieht, denkt sie:

„Schrecklich! Diese armen Frauen!“ Sie findet, dass früher die Arbeit mehr Spaß gemacht hat. Sie sagt: „Heute gibt es so viele Leute, die die Models schön

machen. Es gibt Friseure, Designer, Maskenbildner und ganz viel Make-up. Das ist doch keine natürliche Schönheit mehr!“

Quelle: Franz Specht, Zwischendurch mal...Landeskunde, Seite 18-19. Der Text wurde gekürzt und geändert.

Ein Lied für ein Essen

Ein Student kommt in ein Gasthaus, setzt sich an den Tisch und lässt sich ein Mittagessen geben. Er isst und trinkt mit gutem Appetit. Als er aber bezahlen soll, sagt er zu dem Wirt: „Ich habe nur wenig Geld. Ich will Ihnen für das Essen ein Lied singen.“

Der Wirt will kein Lied hören, sondern sein Geld haben. Da sagt der Student: „Wenn ich ein Lied singe, das Ihnen gefällt, wollen Sie mir dann das Essen schenken?“

„Ja“, sagte der Wirt, „aber das Lied muss mir gefallen. Es wird sehr schwer für Sie sein, denn ich liebe die Musik nicht.“

„Eins wird Ihnen schon gefallen“, sagt der Student und singt ein Lied nach dem anderen. Nach jedem Lied aber schüttelt der Wirt den Kopf und sagt: „Das gefällt mir nicht!“

„Nun werde ich ein Lied singen, das Ihnen gefallen muss“, ruft der Student und fängt an zu singen: „Nimm Geld aus der Tasche, bezahle den Wirt.“ Dabei fährt er mit der Hand in die Tasche, holt richtig fünf Silberstücke heraus und hält sie dem Wirt vor die Nase. Da lacht der Wirt und ruft: „Das ist ein schönes Lied, das gefällt mir.“

Schnell steckt der Student sein Geld wieder in die Tasche und sagt: „Nun habe ich endlich mein Essen mit einem Lied bezahlt!“

Er dreht dem Wirt den Rücken und geht davon.